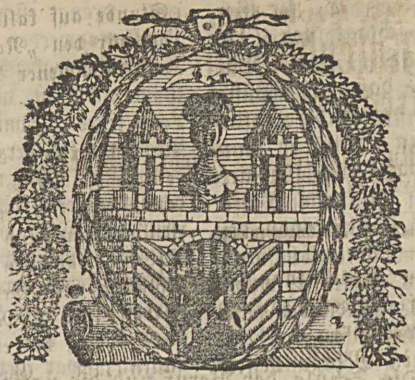
Grünberger  Wochenblatt.

38. Jahrgang. № 87.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 30. Oktober 1862.

Wissenschaftliches.

Die chinesischen Mandarinen.

Sir J. B. (leicht zu erkennen als Sir John Bowring, britischer Consul in Canton und bekanntlich Anstifter des letzten Krieges mit den Cantonesen, der geschworene Feind des verstorbenen Vicekönigs Yeh), schildert im Cornhill Magazine die Art und Weise des Aufrückens in der chinesischen Beamtenhierarchie, oder, wie wir zu sagen pflegen, im Mandarinenthum. Mandarin ist jedoch kein chinesisches Wort, sondern im himmlischen Reiche heißen die bürgerlichen Obrigkeiten Kuang-fu.*) Das Wort Mandarin stammt auch nicht, wie Sir John Bowring dem Pater Huc nachbetet, von dem portugiesischen mandar befehlen, denn wie kämen die Portugiesen dazu, aus mandar Mandarin zu bilden, was ihre Sprache nicht erlaubt, sondern der Ausdruck war ursprünglich ein malayischer Titel, der nach China übertragen wurde. Als nämlich der große Albuquerque Malaka eroberte, fand er unter den dortigen Malayen eine Art von Beamtenadel, die Mandris, und seitdem gewöhnten sich die Portugiesen, die ersten europäischen Seefahrer, die China erreichten, den dortigen Beamtenadel ebenfalls Mandarinen zu nennen. Ganz ähnlich haben die Spanier alle rothen Häuptlinge Amerika's, selbst die Vasallen der Kaiser von Mexico oder der Incas, unwiderruflich Kaziken genannt, und nennen wir noch gern alle Indianerhäuptlinge Kaziken, mögen ihre Titel örtlich lauten, wie sie wollen, weil zufällig auf der ersten Insel der neuen Welt, die man näher kennen lernte, nämlich auf Haiti, die Häuptlinge Kaziken hießen.

Der Weg zu allen Beamtenwürden in China führt durch die Staatsexamina, daher sind denn auch im himmlischen Reiche die sogenannten Literaten oder die Gelehrten die herrschende Partei. Jeder Chinese kann sich zu den untersten Prüfungen melden. Er wird nicht um Herkunft, Alter und Vorbereitungen gefragt, und er darf sich immer wieder melden, so oft er auch durchgefallen sein mag. Nur seine Eltern vermögen durch ihr Veto ihm den Eintritt in das Examen zu wehren, denn in China ist der Elternwille völlig unbeschränkt; sonst aber wird dem Studenten nichts abverlangt, als ein Zeugniß seiner Obrigkeit über sein polizeiliches Wohlverhalten. Es fehlt auch in China nicht an Geduldspinseln, welche immer und immer wieder sich in die Examina drängen, und ihre Lebenszeit in unfruchtbaren Anstrengungen nach einem Diplom verlieren. Der Unterricht ist in China sehr wohlfeil und so allgemein, daß, wie Pater Huc uns erzählt, selbst auf den schwimmenden Ortschaften Schule gehalten wird. Erreicht nun irgend ein Dorfgenie einen Doctorhut, dann verbreitet sich der Glanz über die ganze Gemeinde. Wir erinnern uns, bei Oliphant gelesen zu haben, daß die Begleiter von Lord Elgin auf der Fahrt den Yangtsekiang aufwärts, vor dem Hause eines Dorfes eine Tafel lasen, mit der Angabe, daß aus dieser schlichten Hütte ein Literat hervorgegangen sei, welcher die Staatsexamina bestanden habe. In jeder Provinzialhauptstadt oder den Städten, deren Namen auf Fu endigen, giebt es Hochschulen, wo mehrere Professoren, unter Aufsicht eines Schulrathes, vortragen. In den Kreisstädten, die auf Tschéu endigen, finden sich gelehrte Schulen unter Aufsicht eines Unterschulrathes, und in den Städten dritter Classe, die auf Tsien endigen, ebenfalls solche Gymnasien, aber mit geringerem Lehreraufwand. In diese Collegien erlangen nur solche junge Leute Zutritt, welche durch die Dorfschulen oder durch Hauslehrer gehörig vorbereitet worden sind. In allen diesen Anstalten wird nach dem Lesen und Schreiben zuerst der Styl gebildet, der Knabe in der Geschichte der Dynastien unterrichtet, in die heiligen Bücher, sowie in die Riten und Ceremonieen, welche den Chinesen durch das Leben von der Wiege bis zum Grabe begleiten, eingeweiht. Höhere Beamtenwürden erreichen die Candidaten aber nur, nachdem sie die Universität in Peking absolvirt haben, wo die Vorträge fast unentgeltlich ertheilt werden. Denkt der Ehrgeizige aber daran,

*) Nicht Kiu-ping, wie Sir John Bowring es angiebt, denn Kiu-ping heißen die neun Mandarinenstufen, Kuang-fu die Mandarinen selbst. Vgl. Huc, das chinesische Reich I., 54.

dermaleinst sogar die höchste Sprosse der Beamtenleiter zu ersteigen, Vicekönig, Präfect oder Censor zu werden, so muß er noch auf der Universität Mukden in der Mandschurei die mandschurischen Sprachen und Wissenschaften sich aneignen. Man muß nämlich nicht vergessen, daß über das ganze himmlische Reich, als Garnisonen in den Provinzialhauptstädten, die Mandschu zerstreut in abgetrennten Vierteln leben. Dieß ist das kleine stehende Heer, auf dessen Tüchtigkeit das Ansehen der fremden Dynastie beruht, denn die chinesischen Milizen sind eine feige, schlecht bewaffnete und schlecht geschulte, militärisch ganz werthlose Masse. Die Anführer der Mandschurengarnisonen sind gewöhnlich kaiserliche Prinzen, jedenfalls keine Chinesen. Damit nun die Spitzen der Bureaukratie, die Stadthalter und Präfecten, mit der bewaffneten Macht, den Mandschu, verkehren können, müssen sie ihre Sprache erlernen. Für die niederen Grade ist dieß nicht nöthig, weil eben nur die höchsten Beamten mit den mandschurischen Befehlshabern zu verkehren haben.

Nachdem auch der Cursus in Mukden zurückgelegt worden ist, muß sich der Candidat einen Poeten beigesellen, der ihm die Recepte zu Sonetten, Elegien, Grab- und anderen Inschriften mittheilen, und auch seine Prosa für chinesischen Geschmack genießbar machen soll, denn man verlangt selbst von politischen Vorträgen und Meldungen, daß ihr Styl in buntem Farbenschmuck, wie ein Tulpenbeet, prange. Glücklicherweise gehört in China zum Poeten weniger angeborenes Talent, als Gedächtniß. So mag im Schweiß seines Angesichts sich der Student einen Vorrath herkömmlicher Stylwendungen sammeln, und mit den alten hergebrachten Schnörkeln seine Arbeiten herausputzen; Neuheit und Originalität wird nicht verlangt, sondern sie ist sogar ein Verstoß gegen den guten Geschmack. Besteht nun der wohldressirte Jüngling das erste Staatsexamen, so ist er dann Magister aller schönen Künste, Mandarin neunter Classe, und als solcher berechtigt, auf seiner spitzen Mütze eine vergoldete Kugel aus Kupfer zu tragen. Wir sprechen gewöhnlich von „Knöpfen" der Mandarinen, allein Pater Huc tadelt diese Bezeichnung als unpassend, weil die Rangabzeichen der Mandarinen die Gestalt von Kugeln und zwar in der Größe von Taubeneiern haben. Ein solcher „Knopf" neunten Grades ist für kleine Polizei- oder fiscalische Aemter befähigt und kann, ohne ein weiteres Examen zu bestehen, zur achten und zur siebenten Classe aufrücken.

So gefürchtet ist auch das Examen für das höhere Mandarinenthum, aus welchem die Richter, die Schatzbeamten, die Unterpräfecten, die Schulräthe 2c. genommen werden, daß sehr Viele, im Bewußtsein ihrer Unfähigkeit, gar nicht den Versuch der zweiten Prüfung wagen. Im Allgemeinen sind die Preisrichter unparteiisch, aber doch sollen Bestechungsmittel bei den Examinatoren ersprießliche Hilfe gewähren. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß die modernen Beobachter China in tiefem, sittlichen Zerfall sehen. In seinen goldenen Zeiten — und es hat deren mehrere gehabt, so oft wieder junge kräftige Dynastien unter fähigen Kaisern blühten — war der Mandarin ein Muster von Pflichteifer. Noch jetzt giebt es solche Beamte, die redlich ihren Beruf erfüllen, die öffentlich und persönlich zu Gericht sitzen und die Geschäfte nicht durch bezahlte und käufliche Helfershelfer verrichten lassen. Huc lernte auch solche ehrbare Exemplare kennen, aber sie waren rari nantes in gurgite vasto, d. h. mit Jean Paul zu reden, „selten wie die Fett-Augen in einer Spitalsuppe." Die Bestechung kann indessen schon deßwegen nicht sehr groß sein, weil die Candidaten durchgängig arm sind. Die reiche Classe, das Geldpatriciat, drängt sich nicht zu den Aemtern, und die Söhne der Kaufleute werden nach dem Wunsche der Eltern immer wieder Kaufleute, wahrscheinlich weil in ihren Augen das Mandarinenthum nichts ist, als ein decorirtes Proletariat. Auch bleibt die Lage jedes Beamten stets eine unsichere, denn von pragmatischen Rechten weiß der Chinese nichts, und der Literat, welcher heute den Kaiser als „meinen Vetter" anreden darf, kann morgen bereits abgesetzt nach der Mandschurei, dem chinesischen „Sibirien", abgeführt werden. So kommt es denn, daß die Beamten des himmlischen Reiches, ihrem Ursprung nach, den niedrigsten Lebensberufen angehören, und in den Hütten von Kleinbauern oder von Krämern geboren werden. Yeh, der Groß-Mandarin, vor dem sich die Millionen eines Königreiches beugten, war der Sohn eines Winkelmäklers gewesen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein Canal zur Verbindung der Nordsee mit der Ostsee von Brunsbüttel an der Elbe nach dem Neustädter Meerbusen an der Ostsee ist von einer Nordamerikanischen Actiengesellschaft schon seit Jahren projectirt und es soll nunmehr, nachdem die Dänische Regierung ihre politischen Bedenken aufgegeben und den Bauplan genehmigt hat, mit den Vorarbeiten begonnen werden. Nach dem Plane sollen große Schleppdampfer in 8 bis 10 Stunden mit Hilfe einer längs des Canals zu erbauenden Eisenbahn aus der Ostsee nach der Nordsee und umgekehrt befördert werden. Die ungeheure Wichtigkeit des Canals für den Handel leuchtet ein.

* Ueber den Werth des Ochsen- und Kuhfleisches hat vor einiger Zeit die Französische Central-Ackerbau-Gesellschaft ein Gutachten erstattet, nach welchem zwischen beiden ein innerer Unterschied nicht vorhanden sein soll. Die Fleischfasern bei der Kuh seien ebenso zart, ja sogar noch feiner als beim Ochsen. Jene enthalte noch mehr Fleisch erster Güte als letzterer, und überall, wo die Kühe den Ochsen gleich gehalten und gemästet würden, seien die Preise gleich. Der Grund, warum Kuhfleisch in so geringem Ansehen steht und gewöhnlich auch schlechter ist, liege darin, daß die Kühe in späterem Alter geschlachtet, nicht gemästet und durch Kalben und Milcherzeugung zu sehr angestrengt würden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Register zur Deklaration des diesjährigen Weingewinnes werden den hiesigen Weinproducenten, auch wenn sie nicht gepreßt, sondern ihren Wein in Trauben verkauft haben, sowie den Weinkelterern von auswärts, in kürzester Zeit vorgelegt werden.

Sollte Jemand darin übergangen werden, so muß derselbe doch bis spätestens den 18. November c. seinen Weingewinn auf dem Polizeibüreau zur Abwendung der gesetzlichen Strafen declariren.

Auktion.

Freitag den 31. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Auftrage des hiesigen Gerichts einige Meubles, einige Schock Stroh u. Roggengarben, 3 Stück Rindvieh, eine Ziege, ein Fohlen, 4 Schweine, 6 Gänse, einen Bienenstock und 2 Bienenbeuten im Gerichtskretscham zu Güntherdsdorf und

Montag den 3. November d. J. Vormittags 10 Uhr

gepfändete Sachen, bestehend in einer großen Quantität Felle, einigen Pelzen, Weingebinden, Kleidungsstücken, Meubles, verschiedenem goldenem Geschmeide, einer Hobelbank und einer Marmorplatte, im gerichtlichen Auktions-Lokale meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen

Grünberg, den 27. Oktober 1862

Salpius.

Sein wohl assortirtes Lager selbst verfertigter **Filzschuhe**, mit und ohne Guttapercha-Sohlen, empfiehlt

G. Kretschmer, Kl. Kirchstr.

Auch werden Gummischuhe zu billigen Preisen ausgebessert. D. O.

Adolph Kargau

empfiehlt seine Niederlage von

Leinwand in allen gangbaren Sorten zu den billigsten Fabrikpreisen von 5 Sgr. an, und

Taschentücher, Handtücher u. s. w.

in vorzüglich guter, reeller Waare.

In dem Verlage von SCHEITLIN & ZOLLIKOFER in ST. GALLEN erschien soeben und ist in Grünberg bei **W. Levysohn** vorräthig:

TSCHUDI'S SCHWEIZERFÜHRER.
4 AUFLAGE 1862.

ELEGANT GEBUNDEN. PREIS 28 Sgr. 1 fl. 36 kr. 3 Fr. 60 Ct.

(Nicht zu verwechseln mit Reisehandbüchern mit imitirtem Titel.)

Wollenes Strickgarn

in allen Farben und Stärken empfiehlt billigst **S. Hirsch.**

Bei A. Bagel in Wesel erschien so eben und ist in Grünberg bei **W. Levysohn** zu haben:

Der Garten- und Obstbau.

Zwei stets fließende Quellen des Nutzens, des Vergnügens und der Erholung für den Bürger und Landmann.

Eine Preisschrift
von
Ferdinand Rubens.

Zwei Theile.

Der 1. Band enthält den Gartenbau mit 43 Abbild.
= 2. = = = Obstbau = 52 =
Preis 1 Thlr. 20 Sgr. für das Ganze.

Zur Würdigung dieses Buches erlaubt sich die Verlagshandlung auf die nachstehende Recension desselben in Nro. 16 des landwirthschaftlichen Central-Blattes für das bergische Land aufmerksam zu machen. Dieselbe lautet: „Es fehlt nicht an Werken über Garten- und Obstbau, aber eine solche durch und durch praktische, ebenso klare und verständliche, als wahre und belehrende Schrift, wie obige Preisschrift, hat die Garten- und Obstbau-Literatur zur Stunde noch nicht aufzuweisen. Unverkennbar haben wir es hier mit dem Manne der Praxis zu thun, dem gleichwohl die wissenschaftliche Grundlage nicht abgeht und der seit vielen Jahren in diesen Culturzweigen durch That, Wort und Schrift mit lebendiger Frische gearbeitet hat. Nach den Urtheilen landw. Autoritäten hat Herr Rubens seine Aufgabe bestens gelöst, und ist dessen Buch eine wahre Fundgrube, in welcher man neben der Anleitung, seinen Garten zu einer Quelle des Nutzens, des Vergnügens und der Erholung zu machen, auch die außerordentlichen Fortschritte der letzten Jahre in der Garten- und Obstkultur, so wie die zuverlässigsten Bezugsquellen der Sämereien sowohl für Gemüsezucht, als auch für die Blumistik findet. Zugleich enthält das Werk, welches die weiteste Verbreitung verdient, einen reichhaltigen, belehrenden und den Haus- und Landwirth, welcher es mit der Ordnung und dem Fortschritt zugleich hält, in allen Verrichtungen so wesentlich unterstützenden Garten-Kalender."

Die **rühmlichst** bekannten **electro-magnetischen Zahnbänder**, in indigoblauer Seide, zur Beseitigung und Verhütung der sehr oft bei Kindern in der Zeit des Zahnens vorkommenden Unruhe, Krämpfe, Schlaflosigkeit u. s. w., von **Dr. Hess & Comp.** in Berlin, sind in Grünberg und Umgegend nur allein **ächt** zu haben in der Parfümeriewaaren- und Toilette-Seifen-Handlung von

W. Peschmann am Markt.

Am 28. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 43ste Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

Inhalt.

	Seite
Baden.	
3½% Anleihe des Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenheim v. 1835	180
Bayern.	
4% Anl. d. Freiherrn v. Thüngen	180
Bremen.	
4½% Bremer Staatsanleihe	179
Grossherzogthum Hessen.	
5% Graf Erbach-Schönborn'sche Anl.	180
Hamburg.	
Prior.-Anleihe d. Hamburg-Amerikan. Packetfahrtges.	179
Nassau.	
Actien der Gesellsch. zum Betrieb der Kuretablissements Wiesbaden u. Ems	179
Norwegen.	
4½% Norwegische Staatsanl. v. 1858	179
Oesterreich.	
4½% Graf Pejacsevich'sche Anleihe	179
4% Anl. d. Freih. Notthaft v. Weissenstein	180
Preussen.	
4% Cöln-Mindener Eisenb.-Priorit.-Obligat. IV. Emiss. Litt. A. u. B.	180
Oblig. d. Hallischen Gasbeleucht.-Anl.	180
Memeler Stadtobligationen	177
Pleschener Kreisobligationen	180
Stettiner Stadtobligationen	180
Russland.	
Polnische Pfandbriefe in Silber-Rubeln	178
Sachsen.	
3% Freiberger Stadtsschuldscheine	180

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum hiermit zur Nachricht, daß ich zwischen **Grünberg und Züllichau** eine regelmäßig

tägliche Omnibus-Fahrt

eingerichtet habe, die Sonnabend den 1. November beginnt.

Abfahrt von Grünberg früh 9 Uhr,
Ankunft in Züllichau Mittags 12 Uhr,
Abfahrt v. Züllichau Nachmittag 2½ Uhr,
Ankunft in Grünberg Abends 5½ Uhr.

Fahrpreis pro Meile 3 Sgr.

Die Annahme der Passagiere findet in Grünberg in meiner Wohnung, **Berliner Straße Nr. 73,** in Züllichau im **Gasthof zum weißen Schwan** statt.

Personen werden bei vorheriger Anmeldung in Grünberg im Gasthof zum schwarzen Adler, so wie im Gasthof zum grünen Baum durch den Omnibus abgeholt.

Julius Hentschel.

Vitaline,

älteste Kräuter-Haar-Tinktur von **Mietzner's Erben** in Leipzig, anerkannt das bewährteste Mittel gegen Ausfallen und Ergrauen, sowie zur **Erzeugung neuer Haare,** Preis pr. Flacon 15 Sgr., 1 Thlr. u. 2 Thlr., stets in frischer Füllung zu haben bei

W. Peschmann,
Parfümeriewaaren- und Toiletteseifen-Handlung am Markt bei Wwe. **Below.**

Freitag den 31. d. M. Versammlung des **Gewerbe- u. Gartenvereins.** Vortrag vom Rechtsanwalt Herrn Dr. Horwitz. Mittheilungen über die Industrie-Ausstellung in London vom Kaufmann Herrn A. Förster. Fragenbeantwortung. Anfang 8 Uhr. Die Vereinssänger werden zugleich ersucht, sich möglichst zahlreich einer kurzen, aber nöthigen Besprechung wegen schon ¼8 Uhr in dem Versammlungslokale einzufinden.

Bei W. Levysohn ist zu haben:

Der belustigende Kartenkünstler,

oder Anweisung zu leicht ausführbaren (113) Kartenkunststücken.

Von **A. v. Meerberg.** Siebente Auflage. Preis 10 Sgr.

Dieses Büchelchen enthält viele sinnreiche neue Kunststücke, die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren und leicht ausführbar sind.

TANZ-UNTERRICHT.

Den Wünschen des geehrten Publikums nachkommend, werde ich den Tanzunterricht für Damen Freitag den 31. Oktober, für Herren Sonnabend den 1. November d. J. beginnen. Wer sich daran noch betheiligen will, beliebe sich bis dahin in meiner Wohnung im „Deutschen Hause" zu melden.

L. Stümer, Tanzlehrer.

Bei W. Levysohn in Grünberg sind vorräthig:

Nationalkalender für 1863 12½ Sgr.
Steffens' Volkskalender für 1863 . . . . . 12½ Sgr.
Auerbach's Volkskalender für 1863 . . . . . 12½ Sgr.
Der Bote für 1863 . 11 Sgr.
Derselbe mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Hierzu nach Wahl als Prämie gratis einer der beiden Steindrücke „Der Beweis der Aehnlichkeit" und „Die heilige Familie".

Zur geneigten Abnahme empfehle ich eine Auswahl dauerhafte **Gummischuhe** zu billigen Preisen, und übernehme von jetzt ab Gummischuhe zum Ausbessern.

F. Fowe,
Herren- u. Damen-Schuhmacher.

Winterhandschuhe

in größter Auswahl empfing

S. Hirsch.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 26. September: Pastor Carl Gottlieb Otto Müller eine T., Elisabeth Maria Félicité. — Den 15 October: Büchsenmacher und Schankwirth Carl Robert Schirmer ein S., Otto Bernhard. — Den 16: Einwohner Johann Heinrich August Scheckel eine T., Johanna Henriette. Einwohner Joh. Ernst August Mahle in Sawade ein S., Johann Heinrich. — Den 17.: Häusler Johann Gottlieb Kühn in Heinersdorf eine T., Wilhelmine Ernestine. — Den 22: Kutschner Joh Gottlieb Scheibner in Sawade ein todtgeborener S.

Getraute.

Den 23. October: Königl. Kammerger.-Assessor Johann Theodor Gustav v. Buchholz aus Königsberg mit Jgfr. Ida Joh. Förster. Tuchmacherges. August Adolph Stolpe mit Anna Maria Großmann.

Gestorbene.

Den 22 October: Einwohner-Wittwe Anna Rosina Sauermann geb. Beil in Kühnau, 68 J. (Geschwulst). Maria Henriette Hosenfelder, Tochter des Einw. Johann Ernst Hosenfelder in Heinersdorf, 13 J. 2 M. (Krämpfe). — Den 25.: Des verst Kutschners George Strugaile aus Poln.-Kessel Wwe., Anna Rosina geb. Malm, 50 J. (Gemüthskrankheit). — Den 26: Frl Sophie Charlotte Wilh. v. Bojanowska, T. des Königl. Landraths v. Bojanowsky, 27 J. 10 M. 29 T. Kaufmann Herrmann Julius Rosbeck, 29 J 10 M. 7 T. (Brustkrankheit). Tuchfabrikant Carl Wilh. Traugott Hendke, 47 J 5 M. 6 T. (Schlag). — Den 27.: Gärtner Johann Christoph Gladus in Sawade, 48 J. 3 M. 18 T. (Nervenfieber). Des Schmiedemstr. Carl August Thomas Daum T., Wilhelmine Auguste Emma, 1 J 7 M 24 T. (Lungenschlag).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 20. Sonntage nach Trinitatis.)
(Reformationsfest.)

Vormittagspr: Herr Pastor Müller.
Nachmittagspr.: Herr Kreisvikar Frank.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maaß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 27. Oktober. Höchst. Pr. thl.	sg.	pf.	Niedr. Pr. thl.	sg.	pf.	Görlitz, den 23. Oktober. Höchst. Pr. thl.	sg.	pf.	Niedr. Pr. thl.	sg.	pf.	Sorau, den 24. Oktober Höchst. Pr. thl.	sg.	pf.	Niedr. Pr. thl.	sg.	pf.
Weizen	2	20		2	17	6	3	7	6	3								
Roggen	1	27	6	1	25		2	3	9	1	26	3	2			1	26	10
Gerste, große . . .	1	15		1	15		1	15		1	10		1	13	9			
= kleine . . .																		
Hafer	1				27	6		27	6		25		1	1	3			
Erbsen							2	10		2	5							
Hirse	3	6		2	28													
Kartoffeln		12			10			16			14			15				
Heu, d. Ctr. . .		20			15			25			20							
Stroh, Sch. . .	4	15		3	15		5	15		5								

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.